

Im Kern geht es um **Nachhaltigkeit und Lebensqualität**

Interview zur Biosphärenregion Rhein-Main-Taunus-Kreis mit Prof. Klaus Werk

Aktuell untersucht eine Machbarkeitsstudie, ob eine UNESCO-Biosphärenregion im Gebiet Wiesbaden, Rheingau-Taunus- und Main-Taunus-Kreis beantragt werden kann. Die Bürgerstiftung „Unser Land!“ war eine der Initiatoren des Prozesses. Im Gespräch erläutert der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Prof. Klaus Werk, warum er sich für eine Zertifizierung engagiert.

Herr Professor Werk, warum setzen Sie und die Bürgerstiftung sich für eine Anerkennung der Region Rhein-Main-Taunus als Biosphärenregion durch die UNESCO ein?

Im „Man and Biosphere“-Programm der UNESCO werden gewachsene historische Kulturlandschaften zertifiziert. Dabei geht es um das Verhältnis Mensch und seine Umwelt. Maßgeblich ist die Alleinstellung, die internationale Bedeutung. Im Wesentlichen sind das bisher ländliche, periphere Räume. Für eine Biosphärenregion Taunus-Rhein-Main ist dies die Chance, sich an einem globalen Netzwerk modellhafter Entwicklungsräume zu beteiligen und zugleich eigene Antworten zu finden.

Für mich ist das Wichtigste der Diskurs, dass die verschiedenen gesellschaftlichen Akteure ins Gespräch kommen. In einer Biosphärenregion würden wir uns als Region auf gemeinsame Ziele verpflichten. Ziele, die separat nicht erreichbar sind, sondern nur im gemeinschaftlichen Kontext. Der Diskurs, von dem ich spreche, umfasst Ökologie, Soziales Wirtschaft und auch die Baukultur. Die Biosphärenregion wäre dafür die gemeinsame Plattform. Die UNESCO legt nicht die Ziele fest, das macht die Biosphärenregion selbst, aber sie definiert Kriterien und evaluiert deren Einhaltung im Zehnjahresrhythmus.



Die DAB-Hessen-Redaktion im Gespräch mit Prof. Klaus Werk.

Bitte erläutern Sie den Prozess der Anerkennung als Biosphärenregion durch die UNESCO.

Die Bewerbung bei der UNESCO reicht die Bundesrepublik Deutschland ein. Aber in der Region steuern wir den Prozess. Maßgeblich sind zunächst die Gemeinden, aber zentral ist auch das Land Hessen, das die Finanzierung sicherstellen muss. Das Ganze muss partizipatorisch angelegt sein, das geht nicht „top-down“. Der Beteiligungsprozess ist entscheidend.

Wenn wir über Nachhaltigkeit sprechen, dann müssen neben den Gemeinden auch die großen zivilgesellschaftlichen Organisationen teilhaben. Im Steuerungskreis finden sich Vertreter der Landkreise, der Kommunen, aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft und von Interessenverbänden sowie zivilgesellschaftlichen Gruppen.

Aktuell läuft die Machbarkeitsstudie zu einer Biosphärenregion im Gebiet der Landkrei-

se Rheingau-Taunus, Main-Taunus und der Landeshauptstadt Wiesbaden. Sie schafft die Grundlage für die Entscheidung für oder gegen eine Antragstellung bei der UNESCO.

Es ist ein Alleinstellungsmerkmal für Hessen, dass wir das erste Biosphärenreservat in einer Metropolregion in Deutschland (weltweit gibt es bisher erst drei) realisieren könnten.

Was sagen Sie zu Vorbehalten, dass der Naturschutz im Vordergrund stünde und wirtschaftliche Interessen vernachlässigt würden? Stehen sich Naturschutz und wirtschaftliche Entwicklung hier im Weg?

Nein, überhaupt nicht. Es geht bei diesem Projekt um das Verhältnis von Mensch und Umwelt, das heißt auch um ökonomische Tragfähigkeit und soziale Prosperität. Das muss zusammenkommen, sonst wird das nichts draus. Die Partner in der Region entscheiden sich freiwillig dafür, sich auf die Ziele der Biosphärenregion zu verpflichten. Wenn



Foto: © Helmut Knab/123rf.com

Die Landeshauptstadt Wiesbaden gehört zum Gebiet, für das die Realisierbarkeit einer Biosphärenregion geprüft wird.

jemand nicht interessiert ist, kann er unter normalen gesetzlichen Vorgaben handeln und produzieren.

Für die Mitglieder der AKH sind auch architektonische, städtebauliche und landschaftsplanerische Fragestellungen interessant. Welchen Stellenwert haben diese Aspekte bei einer Biosphärenregion?

Aus meiner Sicht haben sie einen sehr hohen Stellenwert. Nachhaltiges Bauen, ressourcenschonender Städtebau und resiliente Freiraumplanung sind wichtige Faktoren. Ich könnte mir vorstellen, dass man sich in der Region auf eine Art „Bau- und Planungs-Fibel“ verständigt: welche Methoden nutzen wir, welche Baustoffe, mit welcher Verdichtung gehen wir vor.

Eine Biosphärenregion...

...ist eine von der UNESCO, der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur, anerkannte Modellregion zur nachhaltigen Entwicklung. Das Programm „Man and Biosphere“ (MAB, Mensch und belebter Lebensraum) kombiniert interdisziplinär Natur- und Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Bildung und zielt darauf ab, eine wissenschaftliche Grundlage für die Verbesserung der Beziehungen zwischen Menschen und Umwelt zu schaffen.

Biosphärenregionen (auch Biosphärenreservate) bestehen aus schützenswerten Landschaften und Kulturlandschaften, die erhalten werden sollen.

Weltweit gibt es 686 Standorte in 122 Ländern. In Deutschland finden sich 16 Biosphärenreservate (Stand Juli 2018).

Biosphärenregionen sind in drei Zonen unterteilt:

Mindestens drei Prozent der Fläche werden als **Kernzone** definiert und von wirtschaftlicher Nutzung ausgenommen. Sie dienen als Referenz („Nullfläche“). Eine naturorientierte touristische oder Freizeitnutzung ist, solange sie mit den Schutzziele vereinbar ist, möglich.

Die **Pflege- oder Pufferzone** macht mindestens 20 Prozent der Fläche aus (inklusive der Kernzone). Diese Zone reduziert die Auswirkungen menschlicher Aktivitäten auf den Kernbereich und ist entscheidend für den Erhalt der biologischen und kulturellen Vielfalt. Mit den Schutzziele vereinbarer schonender Tourismus, ökologischer Landbau usw. ist möglich.

In der **Entwicklungs- und Kooperationszone** sollen Modellprojekte für eine nachhaltige Bewirtschaftung von Ressourcen werben und diese fördern. Dieser Bereich ist frei von naturschutzbezogenen Restriktionen, leistet aber möglichst einen Beitrag zur regionalen Entwicklung.

Wenn man über Nachhaltigkeit und Strategien redet, sind ein planvolles Vorgehen und eine qualifizierte, städtebaulich-raumordnerische Grundlage nötig. Und deshalb glaube ich, ist es wichtig, dass die Architektenkammer zu solchen Projekten steht. Wie plane und baue ich nachhaltig in einer prosperierenden Region?

Wie könnte sich die Kammer einbringen?

Eine Art Baurat zur Baukultur würde man dann unbedingt brauchen. Die Planungen und Projekte sind ganz maßgeblich für die weitere Entwicklung unserer Region.

Man muss aber auch erkennen, und das ist auch für die Kammer relevant, dass das Thema Identifikation in einer Metropolregion anders funktioniert als in den ländlichen Biosphärenreservaten in Deutschland. Man muss planerisch und von der Architektur-Seite daran denken, die teilräumlichen Identitäten zu stärken.

Im Kern geht es um Nachhaltigkeit und die Sicherung von Lebensqualität. Um eine Entwicklung (das umfasst auch Architektur, Städtebau und Planungskultur), die gewährleistet, dass wir durch eine ressourcenschonende Nutzung die ökologische Basis nicht verletzen. Dass die Region bei dem Wachstum, das wir haben, auch in 100 Jahren noch lebenswert und wohnlich ist.

Wie sieht die planerische Aufgabe aus, wenn es darum geht, das baukulturelle Erbe sichtbar zu machen und zeitgemäß weiterzuentwickeln?

Die wesentlichen Ziele für die Kulturlandschaft wären in einer Biosphäre zu definieren. Den landschaftlichen Kontext wird man in der Landschaftsplanung aufgreifen und weiterentwickeln müssen. Auch um das Ganze in Pläne zu übersetzen, da besteht ein großer Nach-



Eine BiosphärenRegion?

Foto: Geschäftsstelle Biosphärenregion



Foto: AKH/Sandra Hauer

Prof. Klaus Werk

Landschaftsarchitekt und emeritierter Professor für Umwelt- und Naturschutzrecht

Werk studierte Landschaftsarchitektur an der Universität Hannover. Nach Stationen in einem Planungsbüro und der oberen Naturschutzbehörde beim Regierungspräsidium Darmstadt wurde er 2002 an die Fachhochschule Wiesbaden auf die Professur für Umwelt- und Naturschutzrecht berufen.

In der Hochschule Geisenheim leitete er von 2013 bis Frühjahr 2019 den Studienbereich Landschaftsarchitektur.

Werk ist in verschiedenen Funktionen und Beiräten des Naturschutzes und der Landschaftspflege tätig und sitzt verschiedenen Fachgremien vor.

Er ist einer der Gründungstifter der 2009 ins Leben gerufenen überparteilichen Bürgerstiftung „Unser Land! Rheingau und Taunus“.



Foto: Weingut Kloster Eberbach

Der Weinanbau spielt eine wichtige Rolle in der Region. Gleichzeitig bieten Wege durch die Weinberge den Menschen Naherholung.

holbedarf. Im Siedlungskontext, in der freiraumplanerischen Konzeption, sind die Themen Erholung, Gesundheitsvorsorge oder auch Klimaanpassung zu bewältigen. Wie gelingt es uns, klimatisch wirksame Räume in den Städten und Siedlungen zu schaffen? Das gilt natürlich auch außerhalb der Biosphäre, wäre aber ein zentrales Moment. Wir würden in der Biosphärenregion modellhaft versuchen, Klima, Biodiversität und Gesundheit Rechnung zu tragen. Für den Berufsstand ergeben sich sehr viele Möglichkeiten, einen Beitrag zu leisten.

In Deutschland wurden Biosphärenregionen bisher nur in ländlichen Räumen realisiert. Welche Herausforderungen sind mit einer Modellregion in einer Metropolregion verbunden?

Im Wesentlichen geht es um inhaltliche Themen. In der Metropolregion spielen Bildung, Soziales und Gesundheitsvorsorge eine andere Rolle als in den ländlichen Biosphärenregionen. Ebenso der städtebauliche Kontext, der Freiraum und das Stadt-Umland-Verhältnis. In Rhein-Main haben wir den großen Vorteil einer polyzentrischen Region. Die Biosphäre hier im Westen des Rhein-Main-Gebiets wäre das erste Projekt einer interkommunalen großen Zusammenarbeit zwischen Stadt und Umland.

Die AKH hat 2018 mit ihrer Zukunftswerkstatt Stadt Land Zukunft Szenarien für drei exemplarisch ausgewählte Regionen in Hessen entwickelt. Finden sich solche Szenarien in der Biosphärenregion wieder?

Die Szenarien der Zukunftswerkstatt betonen die Bedeutung der Weiterentwicklung des Freiraums für die Stadt, aber auch der Landschaft für die Region. Sie zielen auf interkommunale Zusammenarbeit.

Das Thema Freiraum ist in Rhein-Main ein ausschlaggebendes. Wie gelingt es uns bei dem dynamischen Wachstum der Metropolregion, die Freiraumqualität für die Menschen zu erhalten und Alltagslandschaften weiterzuentwickeln? Wiesbaden und Frankfurt sind mittlerweile die heißesten Städte in Deutschland. Deshalb müssen wir hier was tun, das ist lebenswichtig.

Die Biosphärenregion würde uns einen Rahmen geben und wäre eine Plattform, um



Foto: Weingut Kloster Eberbach

Der Rheingau ist ein beliebtes Ausflugsziel.

Ziele und Maßnahmen interkommunal abzustimmen. Das halte ich für zentral.

In der avisierten Biosphärenregion leben rund 750.000 Einwohner und im umliegenden Großraum über 4 Millionen Menschen. Welche Rolle spielt die Bevölkerung beim Errichten und Erhalten einer Biosphärenregion?

Die Menschen sind das Ausschlaggebende! Natürlich kann der Einzelne Ziele, die wir uns in der Biosphärenregion geben, nicht allein erreichen. Aber jeder einzelne ist letztlich der Adressat des ganzen Projekts. Es gibt Biosphärenregionen, in denen leben nur 5.000 Menschen. Das ist ein wesentlicher Unterschied zu Rhein-Main. Deshalb sind Themen wie Bildung und Naturkunde zentral.

In der Summe geht es darum, ein menschenwürdiges und lebenswertes Wohn- und Arbeitsumfeld zu schaffen und zu erhalten.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Professor Werk. □

Das Interview führte Marion Mugarbi.

Weitere Informationen

✉ www.buergerstiftung-rheingau-taunus.de

✉ www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/umwelt/natur-landschaft/biosphaerenregion

✉ www.unesco.org/new/en/natural-sciences/environment/ecological-sciences (English)



Tag der Architektur 2019 am 29. und 30. Juni

Mit Projekten in Bad Homburg v. d. Höhe, Bensheim-Hochstädten, Borken, Darmstadt, Diemelsee-Flechtdorf, Dreieich, Eiterfeld, Eltville am Rhein, Erbach, Eschborn, Frankenberg, Frankfurt am Main, Friedberg, Großalmerode, Hanau, Hochheim am Main, Hofgeismar, Korbach, Langgöns, Marburg, Mühlheim am Main, Mühlthal, Neu-Anspach, Oberursel (Taunus), Offenbach am Main, Raunheim, Rüsselsheim am Main, Schöneck-Büdesheim, Schwalbach am Taunus, Spangenberg, Trebur, Weilburg, Weiterstadt, Wiesbaden und Willingshausen.

Mit „Offenen Büros“ und einem umfangreichen Rahmenprogramm.

www.akh-tda.de



architekten- und
stadtplanerkammer
hessen



Befragung Landschaftsarchitektur-Büros



Foto: Michael Wriedemann

Die Arbeitsgruppe Landschaftsarchitektur der AKH hat gemeinsam mit den hessischen Hochschulen bzw. Universitäten in Geisenheim und Kassel eine Befragung der Landschaftsarchitektur-Büros in Hessen entworfen. Der Fragebogen wurde durch die AKH an alle Büros digital versandt. Hintergrund ist eine Analyse der be-

darfsgerechten Ausbildung der Studierenden, so dass diese nach ihrem Abschluss schnell im beruflichen Alltag Fuß fassen können.

Die Auswertung der Antworten wird durch die Arbeitsgruppe Landschaftsarchitektur erfolgen. Die Ergebnisse werden für die AKH wichtige Bausteine sein, um im Sinne des Berufsstands den Austausch mit den Hochschulen fortzusetzen und die Ausrichtung der Studiengänge weiter zukunftsorientiert zu begleiten.

Allen Teilnehmern an der Umfrage ein herzliches Dankeschön für ihr Feedback. □

Werkstatt des bdia Hessen: Öffentlichkeitsarbeit für Innenarchitekten am 25. Juni 2019 in Frankfurt

Berichte über die eigenen Projekte in den Medien fördern die Geschäftstätigkeit von Innenarchitekten. Doch wie kommuniziert man richtig? Über welche Kanäle und an welche Medien? Braucht man unbedingt die sozialen Netzwerke? Mit welchen Tools und Formaten erreiche ich welche Wirkung? Und last but not least: Wie hat sich die Medienlandschaft verändert und wie funktioniert sie überhaupt?

Experten schildern in der bdia Werkstatt wie man als Innenarchitekt Öffentlichkeitsarbeit bewerkstelligen kann – von minimalem bis maximalem Aufwand.



Bild: Antonia Henschel

Weitere Informationen und Anmeldung unter: [bdia.de/bdia-werkstatt-oeffentlichkeitsarbeit-fuer-innenarchitekten](https://www.bdia.de/bdia-werkstatt-oeffentlichkeitsarbeit-fuer-innenarchitekten)



Neues Informationsangebot der AKH

Um in ein Berufsverzeichnis als Architekt/in, Innenarchitekt/in, Landschaftsarchitekt/in oder Stadtplaner/in eingetragen werden zu können, muss nach dem erfolgreichen Abschluss des Hochschulstudiums eine zweijährige Berufspraxis absolviert werden. Über das Wichtigste, was bei dieser zweijährigen Praxisphase zu beachten ist, informiert ein neu

aufgelegter Flyer, den Sie unter folgender Web-Adresse herunterladen können:

☒ www.akh.de/absolventen/eintragung-in-ein-berufsverzeichnis

Eine wesentliche Neuerung ist, dass die zuständige Architektenkammer bereits informiert werden muss, wenn eine Berufstätigkeit aufgenommen wird. □

Neuer Mensch, neue Wohnung

Die Bauten des Neuen Frankfurt 1925 – 1933

Ausstellung im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt bis zum 18. August 2019

In den 1920er Jahren konstituiert sich in Frankfurt am Main ein beispielloses Programm baulicher und kultureller Erneuerung, das unter dem Namen „Neues Frankfurt“ in die Kulturgeschichte einging.

Unter Oberbürgermeister Ludwig Landmann und seinem Stadtbaurat Ernst May nahm hier die Moderne als Lebensform Gestalt an. Im Kern des Projekts stand ein beispielhaftes Wohnungs- und Städtebauprogramm von internationaler Ausstrahlung. Die aus dem In- und Ausland rekrutierten Architekten des Hochbauamtes leisteten auf zahlreichen Gebieten Pionierarbeit. Die Ausstellung versammelt die Siedlungen und ausgewählte Bauten des Neuen Frankfurt, die den Ruhm der Stadt als Hochburg der Moderne begründeten. Die Ausstellung ist Teil einer gemeinsamen Initiative von drei Frankfurter Museen – dem Museum Angewandte Kunst, dem Deutschen Architekturmuseum und dem Historischen Museum Frankfurt – und dem Forum Neues Frankfurt anlässlich des Bauhaus-Jubiläums 2019.

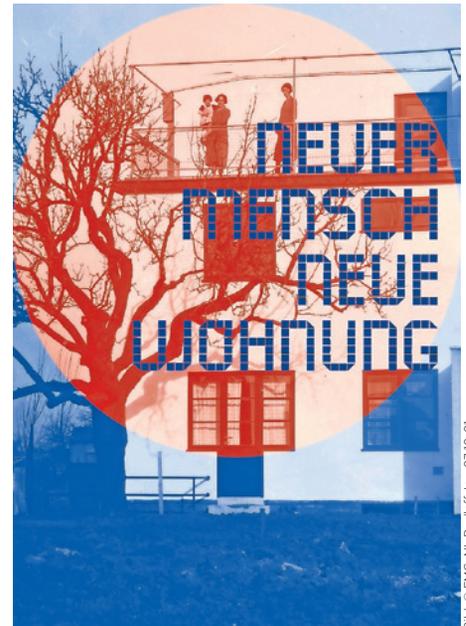
Deutsches Architekturmuseum

Schaumainkai 43
60596 Frankfurt am Main

www.dam-online.de

Öffnungszeiten Museum

Dienstag, Donnerstag bis Sonntag
11 – 18 Uhr
Mittwoch 11 – 20 Uhr
Montag geschlossen



Siedlung Höhenblick um 1928

Bild: © EMG, NL Ruedorf, Inv. 07-10-01

Deutscher Architektentag 2019: RELEVANZ – RÄUME PRÄGEN

am 27. September 2019 in Berlin

Wie beeinflussen sich Urbanität und Demokratie? Wie können wir Städte verdichten, den ländlichen Raum stärken und Lebensqualität schaffen? Welche Verantwortung tragen wir als Gestalter? Und was ist gute Planung eigentlich wert? Alle vier Jahre lädt der Berufsstand der Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner die Protagonisten aus Politik, Wirtschaft, Verbänden, Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur ein, um zu diskutieren, neue Handlungsspielräume auszu-

JETZT ANMELDEN

loten und Flagge zu zeigen für eine lebenswerte gebaute Umwelt.

In über 30 Panels, Werkstätten und Workshops spannen mehrere Themen-Räume den Bogen von der Baukultur über den Wohnungsbau bis zur Energiewende und Digitalisierung. Auch Honorarordnung und Vergaberecht als Pfeiler einer bewährten freiberuflichen Struktur stehen auf dem Programm.

DAT / 19

DEUTSCHER ARCHITEKTENTAG 2019

Relevanz
27. September
Berlin

Diskutieren Sie mit!

Die Veranstaltung ist als Fortbildung bei den Architektenkammern der Länder anerkannt.

Anmeldung und weitere Informationen unter

www.deutscher-architektentag.de



1. Preis: Studio Schultz Granberg GbR mit häfner jiménez betcke jarosch landschaftsarchitektur gmbh, beide Berlin

Vielfalt und Gemeinschaft

Städtebaulicher und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb „Blumenrod“, Limburg

Text: Lena Pröhl

Vor über 50 Jahren entstand im Süden von Limburg mit dem Neubaugebiet Blumenrod ein neuer Stadtteil. Nun plant die Kreisstadt an der Lahn die noch unbebauten Flächen dort zu entwickeln, um die anhaltende Nachfrage nach Wohnbauland abdecken zu können. Auf dem 25 Hektar großen Areal, das

sich Richtung Mensfelder Kopf bis zur Landesgrenze nach Rheinland-Pfalz erstreckt, soll ein attraktives Quartier mit eigener, unverkennbarer Identität und hoher städtebaulicher Qualität entstehen.

Gewünscht ist ein Mix aus Ein- und Zweifamilienhäusern und Geschosswohnungsbau für verschiedene Altersgruppen und Einkom-

mensschichten. 20 bis 25 Prozent der Wohnbauflächen sind dabei für den geförderten Wohnungsbau reserviert. Auch Gewerbeflä-



2. Preis: Thomas Schüler Architekten Stadtplaner, Düsseldorf mit faktorgruen Landschaftsarchitekten, Freiburg

Fachrichtung: Stadtplanung, Landschaftsarchitektur

Wettbewerbsform: Offener, einphasiger, städtebaulicher und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Wettbewerbsbetreuung: Stadtbauplan GmbH, Darmstadt

Ort: Limburg an der Lahn

Auslober: Magistrat der Kreisstadt Limburg an der Lahn

Preisrichter: Prof. Rolf Egon Westerheide (Vorsitz), Torsten Becker, Prof. Andreas Fritzen, Prof. Ulrike Kirchner, Prof. Volker Kleinekort, Angela Bezenberger, Frank Böhme, Dr. Marius Hahn, Peter Rompf, Alfred Wirth, Kai-Hagen Maiwald

chen und eine bis zu viergruppige Kindertagesstätte sind vorgesehen. Die neue Quartiersmitte und Freiflächen sollen hohe Aufenthaltsqualität besitzen und Möglichkeiten zur Kommunikation und Nachbarschaftsbildung bieten. Auch dem Thema Mobilität wird großer Stellenwert eingeräumt: Neben einer guten Vernetzung des Gebietes für Fußgänger und Radfahrer sollen in dem künftigen Wohngebiet Plätze für Carsharing, ÖPNV und Ladestationen für die E-Mobilität zur Verfügung stehen. Der ruhende Verkehr soll quartiersverträglich untergebracht werden. Aufgrund der Größe des Areals ist eine Umsetzung der Bebauung in mehreren Abschnitten geplant.

Bei dem offenen, EU-weit ausgeschriebenen Realisierungswettbewerb, den die Stadtbauplan GmbH aus Darmstadt betreute, setzte sich die Berliner Bergergemeinschaft Studio Schultz Granberg GbR mit häfner jiménez betcke jarosch landschaftsarchitektur gmbh als Sieger durch. Angetan zeigte sich die Jury vor allem von der einfachen Struktur des fächerartig gegliederten Wohngebiets und seinem harmonischen Übergang zur Natur. Die Bebauung mit unterschiedlichen Haustypologien sieht bis zu 650 Wohneinheiten vor. Auch lobte sie das angenehme Wohnumfeld: „Die rückwärtigen internen kleineren Gemeinschaftsgrünflächen weisen mit den Höfen sehr schöne Situationen mit hoher Aufenthaltsqualität für alle Bewohnergruppen auf.“ Sowohl die schmalen Verbindungswege und verschiedenen Plätze, als auch das gut positionierte Quartierszentrum versprechen „für den Ort angemessene“, urbane Treffpunkte, waren sich die Preisrichter sicher. Po-

Entscheidungen zu Architektenwettbewerben im Juni:

- ▣ Stadt- und Kreisarchiv, Bad Hersfeld
- ▣ Neubau Heinrich-Hoffmann-Schule und Kindertagesstätte, Darmstadt

Die kompletten Wettbewerbsergebnisse und weitere aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter: www.akh.de/Service/Vergabe+Wettbewerbe. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Herrn Soleiman Wahed (Telefon: 0611 - 17 38-38).

sitiv bewerten sie zudem das Erschließungskonzept und die Lage der Kita. „Insgesamt stellt die Arbeit einen sehr prägnanten Entwurf dar, der durch seine sorgfältige und feinfühligte Ausarbeitung auch im Detail überzeugt und eine hervorragende Grundlage für die Entwicklung eines sozial gemischten Wohnquartiers am Übergang zur Landschaft darstellt“, hieß es in der Urteilsbegründung.

Das zweitplatzierte Büro Thomas Schüler Architekten Stadtplaner aus Düsseldorf mit faktorgruen Landschaftsarchitekten aus Freiburg setzt dagegen auf eine kompakt angeordnete räumliche Struktur mit durchgrünten Freiräumen: Die vorgeschlagenen drei verdichteten Siedlungskörper „ordnen gekonnt die geforderte Mischung aus Ein-, Doppel- und Mehrfamiliengebäuden an, wobei das Mischungsverhältnis variabel ausgeformt wer-

den kann“, so die Jury. Überzeugend sei auch die Gliederung des öffentlichen Raums in Nachbarschaftsplätze und intimere Wohnhöfe. Erschlossen werden die drei Baugebiete über eine Gürtelstraße, an der auch die Quartiersplätze angeordnet sind. Die interne Erschließung erfolgt über eine Ringstraße; Kinder- und Jugendeinrichtungen liegen am zentralen Grünzug. „Insgesamt entsteht mit dem Entwurf ein neues Quartier, das mit einem differenzierten Wohnungsangebot für die verschiedenen Wohnnachfragen einen gelungenen Siedlungsabschluss für Blumenrod darstellt. Der signifikant gut gestaltete und hohe Freiraumanteil kann somit nicht nur für die neuen Bewohner des fünften Bauabschnitts, sondern auch für Blumenrod insgesamt eine Qualitätsverbesserung bewirken“, lautete das Fazit der Jury.

Anerkennungen gingen an Dr. Hartmut Holl/Holl Wieden Partnerschaft aus München mit [f] landschaftsarchitektur gmbh aus Solingen, die zwei Teilquartiere in Ergänzung zu den nördlich angrenzenden Bestandsquartieren vorschlugen, sowie Erich W. Baier Architektur + Städtebau aus Gauting mit hermanns landschaftsarchitektur/umweltplanung aus Schwalmtal. Ihr städtebauliches Konzept setzt sich aus fünf inselartigen Baufeldern zusammen.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Aachener Architekten und Stadtplaners Prof. Rolf Egon Westerheide empfahl einstimmig die Verfasser der erstplatzierten Arbeit mit den weiteren Planungen zu beauftragen. ▣



Anerkennung: Holl Wieden Partnerschaft, München mit [f] landschaftsarchitektur gmbh, Solingen



Anerkennung: Erich W. Baier Architektur + Städtebau, Gauting mit hermanns landschaftsarchitektur/umweltplanung, Schwalmtal

Seminarkalender

Seminar M7 Struktur und Strategien bei VgV-Verhandlungsverfahren (Teil 2): Verhandlungsphase – strategisch und rhetorisch gut führen

Die Beteiligung an VgV-Vergabeverfahren bietet Planern die Chance, öffentliche Aufträge in einer lukrativen Größenordnung zu erhalten. VgV-Verfahren sind dabei weniger strikt geregelt als Vergaben in anderen Bereichen, da es sich hier fast ausschließlich um Verhandlungsverfahren handelt. Diese Verfahren sind in der Regel zweistufig und bedürfen in beiden Stufen einer sorgfältigen Bearbeitung und eines fundierten (Fach-)Wissens.

Ziel:

Die Teilnehmer werden strategisch und rhetorisch auf die Teilnahme an Verhandlungs- / Vergabegesprächen vorbereitet.

Inhalt:

- Einführung in VgV-Verfahren (Zusammenfassung der Inhalte aus Teil 1 – Teilnahmebewerbung gezielt und richtig bewerben)
- Einführung in die Verhandlungsphase (u. a. Welche Unterlagen gibt es, Wie lese ich die Unterlagen)
- Strategien bei der Verhandlungsphase (u. a. Zuschlagskriterien interpretieren, die Wünsche des Auftraggebers herausfiltern)
- Fragerunde | Abschlussdiskussion

Teilnehmer:

- Geschäftsführer, Inhaber und Projektleiter von Planungsbüros und alle weiteren Personen, die bürointern für diese Verfahren zuständig sind
- Auftraggebervertreter

Referenten Sandra Trelle, Dipl.-Ing., Architektin, Dortmund

Termin Mittwoch, 12.06.2019, 14:00 Uhr – 18:30 Uhr

Fortbildungspunkte 5

Ort Haus der Architekten (AKH), Wiesbaden

Seminar B15 Ausschreibung und Vergabe von „grünen“ Bauleistungen

Die wichtigsten Instrumente für eine solide und verlässliche Projektrealisierung sind Ausschreibung und Vergabe. Das Seminar vermittelt alle wichtigen Arbeitsschritte für einen reibungslosen Ablauf der Leistungsphasen 6 und 7 gemäß HOAI im Büroalltag. Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis der Landschaftsarchitektur kann im Seminarverlauf eine „Checkliste für Vergabeverfahren“ entwickelt werden.

- Ablaufschema Vergabe
- Aufbau und Inhalt der Verdingungsunterlagen
- Besondere und zusätzliche Vertragsbedingungen (VHB)
- Exkurs: Elektronische Vergabe
- Anforderungen an die Leistungsbeschreibung – keine Positionstexte
- Forderung des produktneutralen Ausschreibens
- Präqualifizierungsverfahren
- Besonderheiten während der Submission
- Prüfung und Wertung der Angebote (VOB A § 16)
- Lesen und Interpretieren von Preisspiegeln
- Form und Inhalte des Vergabevorschlags
- Werten von Nebenangeboten und Nachunternehmerleistungen
- Tipps zur Überprüfung der Leistungsfähigkeit eines Bieters
- Verfahrensschritte bei öffentlichen Bauherren

Praktische Übungen zum Vergabe- und Wertungsverfahren

Referenten Manfred Quebe, Dipl.-Ing., Landschaftsarchitekt, Münster, Westfalen

Termin Donnerstag, 13.06.2019, 10:00 Uhr – 17:30 Uhr

Fortbildungspunkte 8

Ort Haus der Architekten (AKH), Wiesbaden

Seminar P11 Weniger ist mehr! – Suffizienz als Herausforderung und Chance

Trotz energieeffizienter Gebäude und Geräte wächst unser Energiebedarf stetig, da wir immer mehr Fläche und Geräte beanspruchen. Allein die Wohnfläche pro Person ist in den letzten 60 Jahren von 10 auf etwa 45 Quadratmeter gestiegen.

Nur mit effizienten Technologien und dem Einsatz regenerativer Energien allein lassen sich die nötigen CO₂-Einsparungen daher nicht erreichen. Ein Umdenken im Verhalten muss darüber hinaus erfolgen, denn nur mit Genügsamkeit und dem Hinterfragen von Lebensgewohnheiten und einem Weniger im positiven Sinne lassen sich die Klimaziele bis 2050 erreichen.

Themen:

- Wie wandlungsfähig sind Wohnbedürfnisse? Wie viel Dichte verträgt der Mensch?
- Effizienz, Suffizienz, Konsistenz? Unterschiede und Synergien
- Intelligente, flexible Grundrisslösungen für mehr Lebensqualität auf weniger Fläche

Referenten Andrea Georgi-Tomas, Dipl.-Arch. ETH, Architektin, Darmstadt, Dr. Robert Kaltenbrunner, Dipl.-Ing., Architekt und Stadtplaner, Berlin

Termin Montag, 17.06.2019, 14:00 Uhr – 18:00 Uhr

Fortbildungspunkte 4

Ort Haus der Architekten (AKH), Wiesbaden



Foto: Nils A. Petersen

Weiterbildungsveranstaltungen im Juni

Akademie und Managementberatung der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen | Bierstadter Straße 2 | 65189 Wiesbaden
 Telefon (0611) 17 38 44 oder 17 38 45 | Telefax (0611) 17 38 48 | akademie@akh.de | managementberatung@akh.de | www.akh.de

Termin/Ort	Art/Bezeichnung/ Fortbildungspunkte	Thema	Teilnahmegebühren in Euro*
Planung und Gestaltung			
4. Juni 2019 AKH Wiesbaden	P10 8 Punkte	Basiswissen: Barrierefreies Planen und Bauen	199,- / 299,- / 80,-
11. Juni 2019 AKH Wiesbaden	P8 6 Punkte	Hotelprojekte erfolgreich planen und umsetzen – Aktuelle Fakten für Planer in der Hotelentwicklung	199,- / 299,- / 149,-
17. Juni 2019 AKH Wiesbaden	P11 4 Punkte	Weniger ist mehr! – Suffizienz als Herausforderung und Chance	159,- / 185,- / 80,-
Technik, Aus- und Durchführung			
3. Juni 2019 AKH Wiesbaden	K15 8 Punkte	Schimmel und Schimmelvermeidung – Lüftung mit Fenstern möglich?	199,- / 299,- / 149,-
Planungs- und Baurecht			
19. Juni 2019 AKH Wiesbaden	R13 8 Punkte	Basiswissen: Die neue Hessische Bauordnung	199,- / 299,- / 80,-
27. Juni 2019 AKH Wiesbaden	R17 4 Punkte	Barrierefreies Bauen nach HBO – wie geht das?	159,- / 185,- / 80,-
Planungs- und Bauökonomie/Baubetrieb			
3. Juni 2019 AKH Wiesbaden	B14 8 Punkte	Basiswissen: Grundlagen der Termin- und Kapazitätsplanung für Architekten: Ermittlung, Kontrolle, Steuerung	199,- / 299,- / 80,-
13. Juni 2019 AKH Wiesbaden	B16 8 Punkte	Basiswissen: Flächenberechnung von Hochbauten	199,- / 299,- / 80,-
13. Juni 2019 AKH Wiesbaden	B15 8 Punkte	Ausschreibung und Vergabe von „grünen“ Bauleistungen	199,- / 299,- / 149,-
17. / 18. Juni 2019 KAZimKUBA Kassel	B17 16 Punkte	Basiswissen: Bauleitung	398,- / 598,- / 160,-
26. Juni 2019 AKH Wiesbaden	B18 8 Punkte	Ausschreibung und Objektüberwachung in der Landschaftsarchitektur	199,- / 299,- / 149,-
Immobilienökonomie			
18. Juni 2019 AKH Wiesbaden	S4 8 Punkte	Einblicke in die Immobilienbewertung	199,- / 299,- / 149,-
Planungs-, Bau und Projektmanagement			
4. / 5. Juni 2019 AKH Wiesbaden	M24 16 Punkte	Erfolgreiche Planung und Durchführung von Projekten – Projektleiterkompetenzen	459,- / 599,- / 310,-
6. Juni 2019 AKH Wiesbaden	M4 5 Punkte	Struktur und Strategien bei VgV-Verhandlungsverfahren (Teil 1): Teilnahmewettbewerb – gezielt und richtig bewerben,	159,- / 185,- / 80,-

* Mitglieder der AKH / Gäste / ermäßigter Preis

Ausführliche Informationen zu allen Fortbildungsveranstaltungen unter www.akh.de / Akademie / Fortbildungsangebote

Termin/Ort	Art/Bezeichnung/ Fortbildungspunkte	Thema	Teilnahmegebühren in Euro*
12. Juni 2019 AKH Wiesbaden	M7 5 Punkte	Struktur und Strategien bei VgV-Verhandlungsverfahren (Teil 2): Verhandlungsphase – strategisch und rhetorisch gut führen	159,- / 185,- / 80,-
ab 24. Juni 2019, insgesamt 3 Tage im Zeit- raum bis 26. Juni 2019 AKH Wiesbaden	M27 24 Punkte	Basiskurs BIM in der Architektur	1.200,- / 1.450,- / 950,-
Organisation und Büromanagement			
12. Juni 2019 AKH Wiesbaden	M25 8 Punkte	Dem wachsenden Architekturbüro die passende Struktur geben	229,- / 299,- / 155,-
Kommunikation			
17. / 18. Juni 2019 AKH Wiesbaden	M26 16 Punkte	Bitte machen Sie das! – Die Führungsaufgabe im Projekt	459,- / 599,- / 310,-

* Mitglieder der AKH / Gäste / ermäßigter Preis

Ausführliche Informationen zu allen Fortbildungsveranstaltungen unter www.akh.de / Akademie / Fortbildungsangebote

IMPRESSUM

Herausgeber:

Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen
 Brigitte Holz, Präsidentin
 Bierstadter Straße 2, 65189 Wiesbaden
 Telefon 0611 1738-0
 Verantwortlich: Marion Mugarbi,
 Wiesbaden

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

planet c GmbH (siehe Impressum)

Druckerei: Bechtle Verlag&Druck,
 Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das Blatt wird allen gesetzlich erfassten Architekten aller Fachrichtungen in Hessen aufgrund ihrer Eintragung seitens der Herausgeber zugestellt. Für Mitglieder der Landesarchitektenkammer ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.